Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 67 (1980)
Heft: 11: Turin

Artikel: Turiner Bauten : eine Auswahl
Autor: U.J. / E.L. / S.J.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-51534

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Turiner Bauten: eine Auswahl

Edifices turinois: une selection

Edifices in Turin: a selection

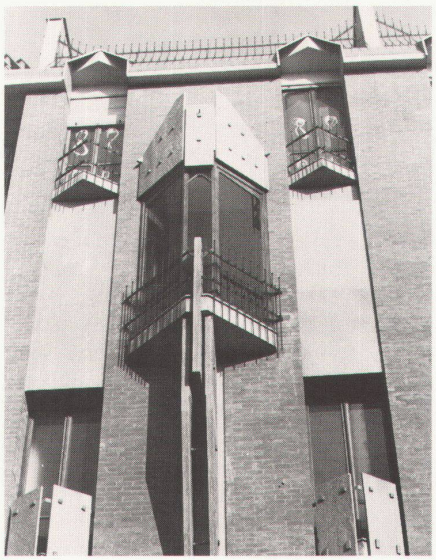
Einen Überblick über die moderne Turiner Architektur gewährt der Katalog am Ende des Heftes. Neben den Schlaglichtern dieses knappen Führers haben wir einzelne Beispiele herausgegriffen und – mit dem Kommentar der Architekten versehen – zeigen wollen. So die Bauten von Gabetti und Isola, die weit über den Piemont hinaus Bedeutung erlangt haben. Ihre «Bottega d'Erasmo» hat Ende der fünfziger Jahre viel Staub aufgewirbelt und unter dem Stichwort «Neo-Liberty» zu Diskussionen geführt. So in comunità vom Dezember 1958, in der casabella, Nr. 215, 217 und 228, und in der Architectural Review vom April 1959. Hier bezichtigte Reyner Banham die Italiener, welche mit den Regeln der klassischen Moderne bewusst gebrochen hatten, der «infantilen Regression». Der ganze Schlagabtausch ist publiziert in der Zeitschrift Controspazio vom Oktober 1977, einer monographischen Nummer über Gabetti und Isola... Eine spannende und immer noch aktuelle Auseinandersetzung, auf die wir später zurückkommen wollen. U.J.

Bottega d'Erasmo
Architekten: Roberto Gabetti, Aimaro Isola, 1953

Die via G. Ferraris, auf die die Bottega d'Erasmo geht, ist eine der vier Strassen, die die Seiten der Mole Antonelliana umgeben. Sie zeigt eine im Bebauungsplan vorgesehene Ausbreitung, die für die Fassade bedeutend ist. Wegen einer seltsamen Gestaltung des Grundstücks ist die Nord-West-Grenze in der Richtung des Mausoleums geneigt und bildet mit der Strasse einen spitzen Winkel.

Das Gebäude enthält zwei Sektoren mit verschiedenen Funktionen: die antiquarische Buchhandlung (Kellergeschoss, Unter-Terrain-Geschoss, Hochparterre, erstes und zweites Stockwerk) und die Wohnungen, jene des Geschäftsführers im dritten, die anderen im vierten und fünften (nach hinten versetzten) Stock.

1

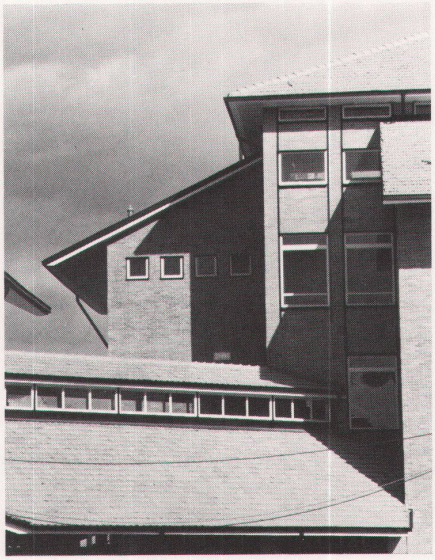


2

3

1 2 3
Bottega d'Erasmo, via G. Ferraris / Bottega d'Erasmo, via G. Ferraris / Bottega d'Erasmo, via G. Ferraris

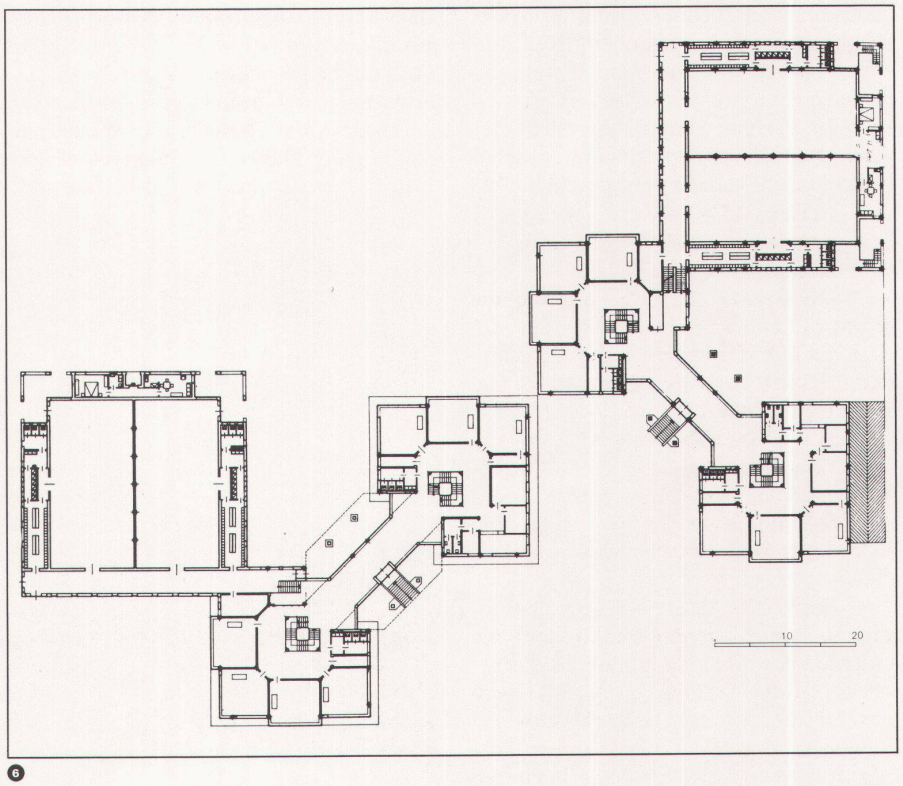
4



5

Mittelschule im Quartier Vallette / Ecole primaire supérieure dans le quartier Vallette / Higher intermediate school in the Vallette district
Architekten: Roberto Gabetti, Aimaro Isola, Augusto Cavallari Murat, Giorgio Raineri, 1964

Es ist eine Gruppe von Schulen, die für die Gemeinde Turin gebaut und ins Stadtviertel «Le Vallette» eingefügt wurde. Die Hauptteile (Blöcke) sind an die Nordgrenze gelehnt, um die Sonne den grünen Zonen und den Spielplätzen zu lassen; und auch bei der Erhebung betonen die Gebäude die Höhe von Süd nach Nord und sind so angeordnet, dass sie nie den Ausblick behindern oder Schattenkegel schaffen. Die Volumenwindung wird von zwei im Grünen stehenden Turnhallengruppen abgeschlossen. Jede funktionelle Einheit setzt sich nach einer fortschrittlichen Didaktik zusammen nach dem Grundsatz der Übergangsblökke, der Schulzimmer in selbstgenügsamen Gruppen, des Vollgeniessens der freien Aussenräume: Pavillons (Hallen) in freiem Raum, Bühnen für das Leben.

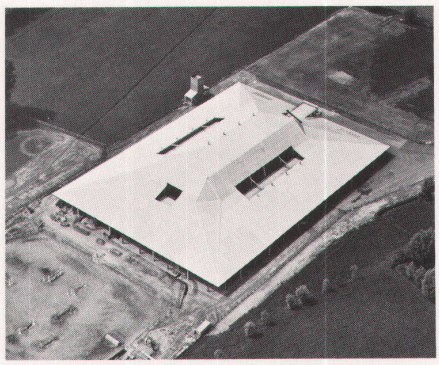


6

Reithalle in Nichelino / Manège à Nichelino / Riding-school at Nichelino
Architekten: Roberto Gabetti, Aimaro Isola, Giuseppe Raineri, 1959

Der Angelpunkt der Konstruktion ist die überdachte Reitbahn (ein Rechteck von 25×50 m), um sie herum liegen im Erdgeschoss alle Dienste, mit Pferdeställen, und im ersten Geschoss der Versammlungssalon.

Die Struktur der von G. Raineri geplanten Reitbahndecke besteht aus einem weiten, in den vier Walmflächen fortdauernden Walmgewölbe. Die Walmflächen, die nur von den Terrassen eingeschnitten und von der rhomboidischen Abschrägung angeschlossen sind, enden im Aussenportikus. Das Gewölbe ist selbsttragend, aus Backstein.



7

4 5 6
Mittelschule im Quartier Vallette / Ecole primaire supérieure dans le quartier Vallette / Higher intermediate school in the Vallette district

7
Reithalle in Nichelino / Manège à Nichelino / Riding-school at Nichelino

8

Die verwendeten Materialien sind bescheiden: Mauerwerk aus üblichen ausgewählten Backsteinen, Dach aus Eternit, Architravpfeiler aus in Sicht gebliebenem Zement, Brettlagen, Türen und Fenster aus Lärche. Die Fertigstellungen sind auch sehr einfach, aber aufmerksam überlegt im Verhältnis zu den besonderen Forderungen der Reittätigkeit. Das hat die Bau- und Unterhaltskosten einzuschränken erlaubt.

In diesem Sinn nähert sich vielleicht das Gebäude – nach der englischen Reittradition – mehr dem ländlichen als dem streng sportlichen Bauwesen: diese Eigenart verringert aber nicht seine architektonische Vitalität, ist sogar ein Qualifizierungsfaktor.

Projekt im historischen Zentrum / Projet dans le centre historique / Project in the historic centre

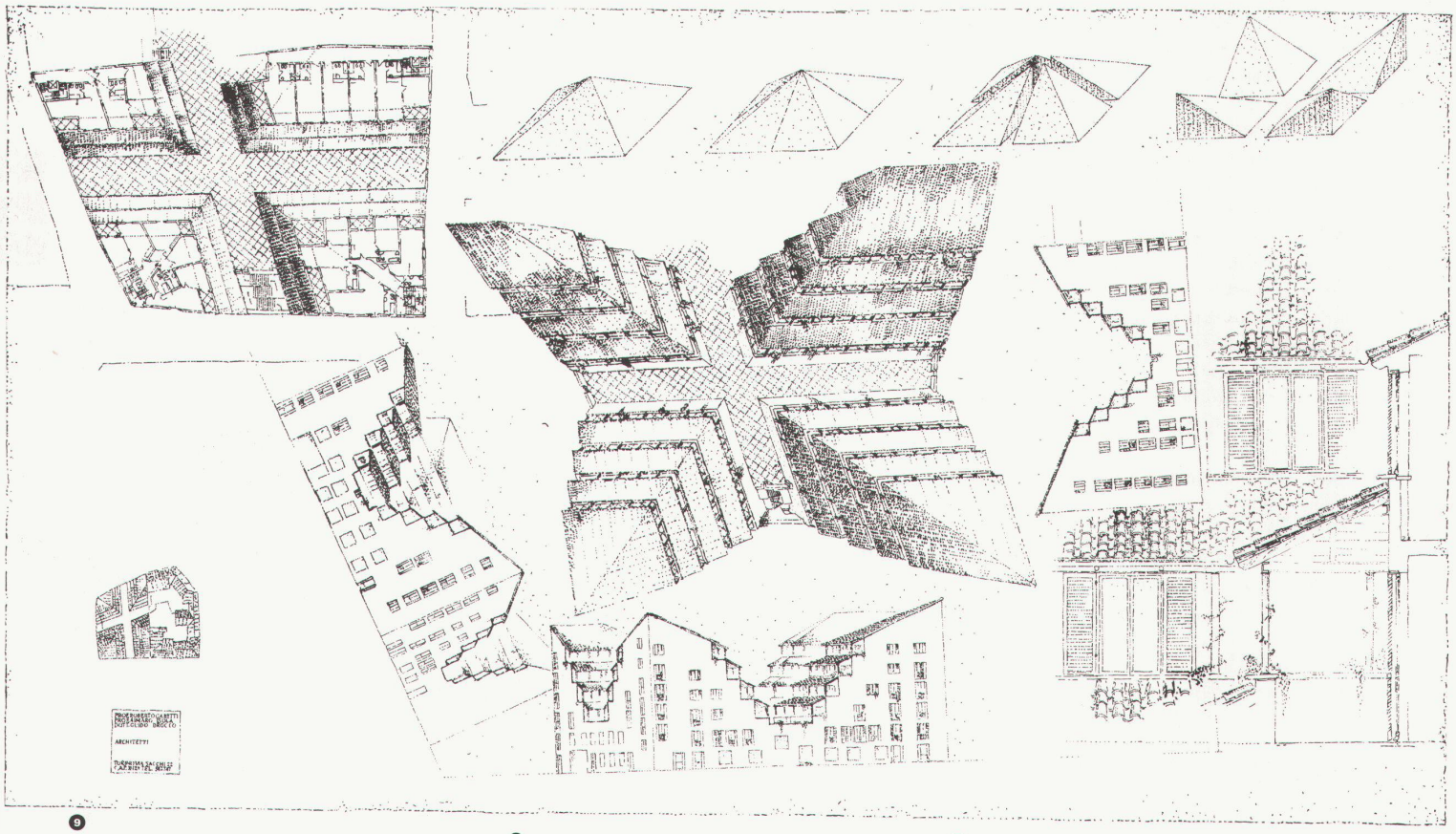
Architekten: Roberto Gabetti, Aimaro Isola, Guido Drocco, 1978

Der Plan betrifft die Wiederherstellung der Hälfte des Häuserblocks des historischen Zentrums Turin, das während des letzten Krieges durch Luftangriffe zerstört wurde.

Die untere Hälfte desselben Blocks enthält alte Gebäude, die von anderen Planern vollständig restauriert werden sollen (für Wohnungen und Dienste). Der ganze Block ist das Objekt einer Übereinkunft, die die Erhaltung im Sinne der Ansässigen durch eine Teilumsiedlung in ein nicht fernes, schon renoviertes Haus verordnet.

Die Zahl und die Art der Wohnungen waren nach den Forderungen der Einwohner festgelegt worden.

Der Plan der Architekten Gabetti, Isola, Drocco sieht die Herstellung einer Fussgängerstrasse, 6 m ab Terrain, vor, die in Kreuzform die Pyramide in vier Teile trennt, die für Wohnungen mit gedeckten Terrassen bestimmt sind.



9

8 Reithalle in Nichelino / Manège à Nichelino / Ridingschool at Nichelino

9 Projekt im historischen Zentrum / Projet dans le centre historique / Project in the historic centre

Wohnhaus an der Piazza Crimea / Habitation sur la Piazza Crimea / House on the Piazza Crimea
Architekten: Sergio Jaretti, Elio Luzi, 1955–58

Es gibt auf dem Erdplaneten einen komischen Zweifüssler, der eine grosse Furcht vor Lächerlichkeit hat.

Er liebt es, eher weinen statt lachen zu machen. Deshalb quält er, sobald er kann, sich selbst und die anderen.

Dieses Tier hat wenig Haare, wovon ein Teil sorgfältig versteckt, ein anderer sorgfältig rasiert, ein anderer sorgfältig poliert, gefärbt und gekräuselt oder, wenn es ausfällt, ersetzt wird. Tatsächlich braucht er, wenig behaart, eine Zuflucht, wo er einen grossen Teil seiner Zeit im Schutze vor Wetterunbilden verbringt.

Um seinen Nachbarn nicht zum Lachen zu bringen, sucht er meistens seine Zuflucht gleich wie die andere zu machen. So – denkt er –, wenn der Nachbar über mich lacht, darf ich auch über ihn lachen.

Es folgt, dass keiner von beiden lacht. Sie begegnen einander, beide den Hut abnehmend, um das Haar oben gegenseitig sehen zu lassen («vorzügliche Hochachtung»), sie bedecken sich wieder und langweilen sich: sie sind «geschmackvolle» Personen.

Jetzt nehmen wir an, dass einer einmal nicht so sein will, d.h. er hat keine Furcht, zu lachen und lachen zu machen.

Wenn er die Möglichkeit und die Geldmittel hat, kann er seine Zuflucht reich, korinthisch und hyperkorinthisch sein und erscheinen lassen.

Nehmen wir an, dass er sich darüber im klaren ist, dass die eigene Zuflucht mit den anderen zu teilen nicht notwendigerweise heisst: sich überlagern in gleichen Schichten oder sich an die Seite stellen in Repetierzellen.

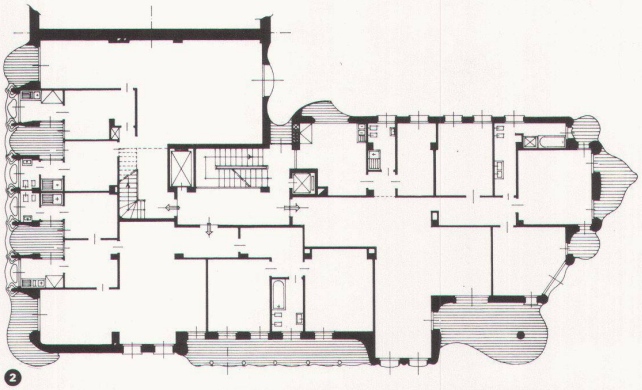
Dass es nicht nötig ist: denken, arbeiten, schlafen, lieben, essen und pinkeln in einem Raum, der vorausgeformt und mit den anderen nach einem einzelnen, wenn auch «echten und richtigen» Schema wohlgefügt ist.

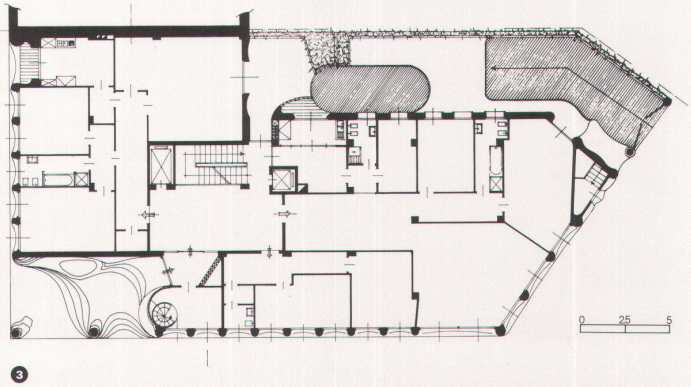
Dass er einmal nicht befürchtet, den anderen begreiflich zu machen, dass er es liebt, sich selbst manchmal vorzustellen als einen Troubadour, der ein Ständchen einer am Balkon stehenden Geliebten bringt, oder als einen Fürsten, der schmaust in einem grossen, düsteren Salon und sich erfreut an einem kleinen Orchester, das auf einer Galerie spielt.

Nehmen wir noch an, dass er begreift, dass die Mauern mit der Gerippestruktur aus Eisenbeton nicht mehr die alte Stützfunktion haben, aber eine Mehrschicht von Schall- und Wärmedämmung sind, deren Innenwand gerade bleiben kann, um Möbel, Bilder usw. aufzunehmen, und die Aussenwand nach Belieben nachgebildet werden kann; dass der Kunststein ein dauerndes und günstiges Material ist für das Äussere, den man in verschiedene Formen giessen kann.

Wenn dieser Mann überlegt, dass er in seinem kurzen Leben seine Individualität schützen und behaupten muss, wenn er lachen und lachen machen will, den Kindern Fabeln erzählen, lieben und geliebt werden, tanzen, singen, sein dummes oder wertvolles, unschätzbares oder zweckloses Leben leben möchte, also an diesem Punkt ist seine Zuflucht vielleicht das Haus an der piazza Crimea 2 in Turin.

E.L.

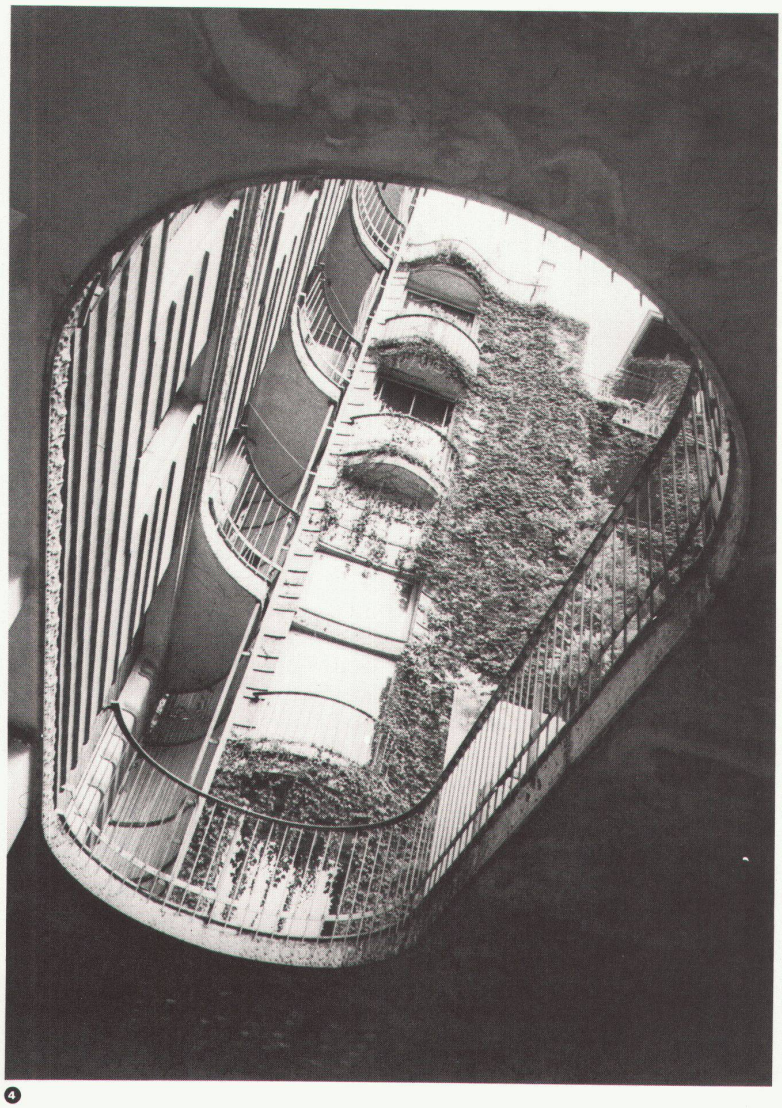




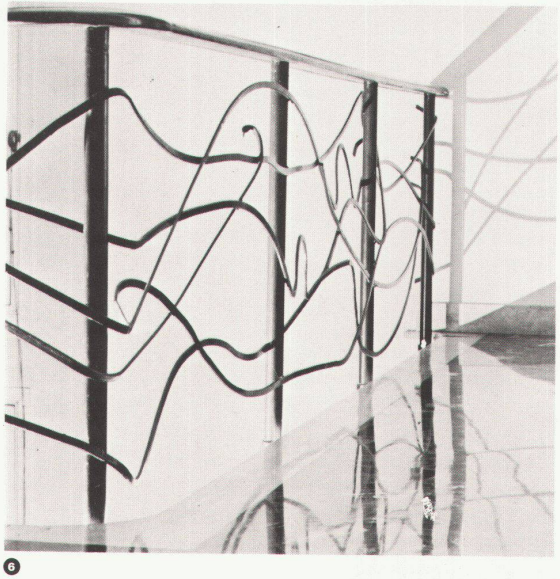
1 Gesamtansicht mit Piazza Crimea / Vue générale avec Piazza Crimea / General view with Piazza Crimea

2 Obergeschoss / Etage / Upper floor

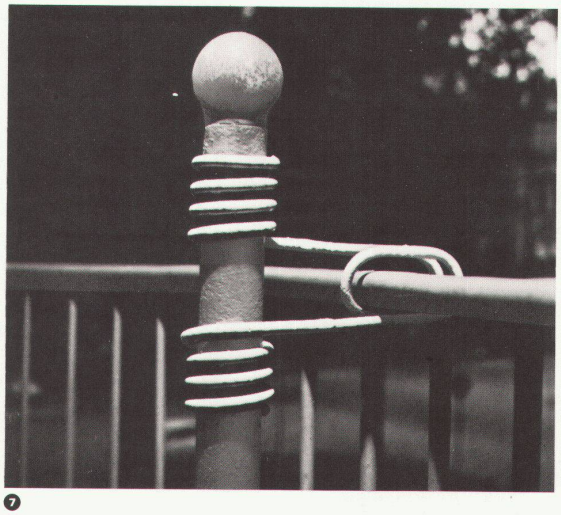
3 Erdgeschoss / Rez-de-chaussée / Ground floor



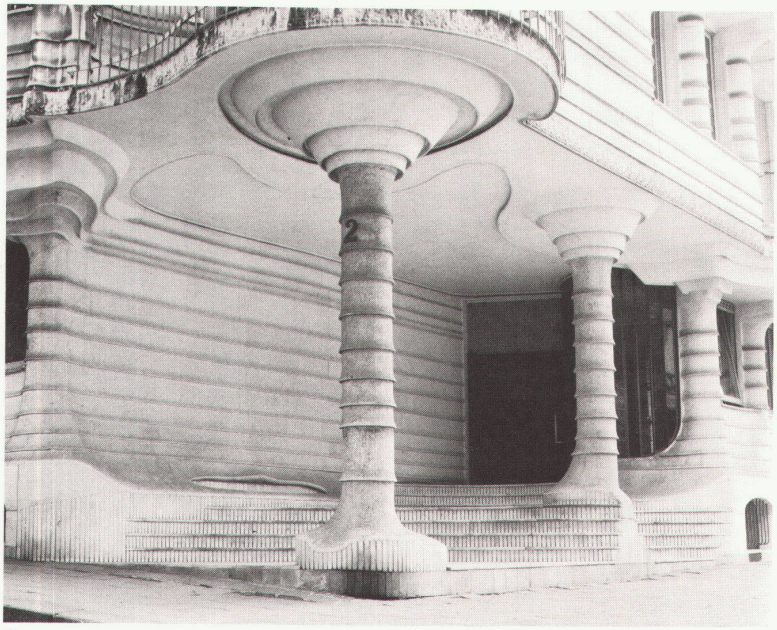
4



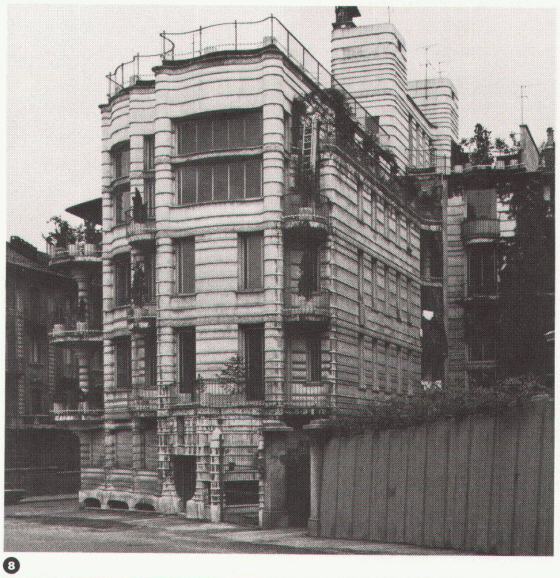
6



7



5



8

4 – 8
Details und Seitenansicht / Détails et vue latérale / Details and lateral view

Wohn- und Geschäftshaus an der Via Breglio / Immeuble d'habitation et de commerce sur la via Breglio / Building with flats and offices on the via Breglio
Architekten: Sergio Jaretti, Elio Luzi, 1969–72

Dieses Gebäude bot die Gelegenheit, über einige Veränderungen, die im italienischen Bauwesen in den sechziger Jahren stattgefunden hatten, nachzudenken.

Ein stürmisches sozialwirtschaftliches Bild, das Abwechseln von Krise und Boom im Baubereich, die Schwierigkeiten eines noch fast ganz handwerklichen Bauverfahrens hatten die Ausführungzeiten verlängert, mit einer starken Verminderung der Eigenschaften- und Typologien-Bestimmungen, der Planungsfreiheitsgrenzen und des Vertrauens der Architekten in ihre demiurgischen Leistungsfähigkeiten.

Der Plan und die Ausführung dieses Gebäudes waren ein Versuch, die Bedingungen und die «Geschichte» dieser Arbeitssituation zur Schau zu stellen. Das Gestell – ohne Veränderungsmöglichkeiten – besteht aus einfachen Volumen, in die das Gebäude zerlegt ist: das Wetterdach des handelsbestimmten Erdgeschosses, die in der walzenförmigen Hülle geschlossenen Treppen, die Wohnungen der oberen Geschosse. Der Rest ist veränderlich, und in der Tat verändert sich das Erdgeschoss mit «stumm» werdenden Teilen, im Verhältnis angemessen dem Supermarkt, der an die Stelle der ersten Verteilung, in Läden, getreten ist. (Von der ersten Verteilung ist ein Exemplar mit ganz anderen Zeichnungen geblieben.)

Als Folge verändert sich das Zugangssystem zu den oberen Geschossen vollständig, das in den Hof geht durch einen neuen Laubengang, mit neuen Wendeltreppen, die später auch in den Wohnungen des letzten Geschosses verwandt werden, um zu den Dachterrassen hinauszugehen.

Die sehr schlechte Ausführung des Eisenbetons erlaubt nicht, das Gerippe sichtbar zu behalten. Es wird ein Anstrich mit munteren Farben angewandt, die zusammen mit der laufenden Entscheidung für das Material der Türen und Fenster und mit dem Erfordernis, die Zeichenfarbe des Supermarkts anzuwenden, das ganze Gebäude in ein unvorgesehenes Verfahren von chromatischer Kosmetik verwickeln. ([1])

Man geht aus von der architektonischen Komposition, vom Ziel, den Entwurf mit dem Bau übereinstimmen zu lassen, zu einem Planungsprozess, wovon nur einige empirische Anfangsangaben (Flächen, funktionelle Bestimmungen, geläufige Wohnungsschemas) bekannt sind, und auf dem werden alle Veränderungen, Präzisierungen und auch die Beschädigungen der Prozesswirklichkeit «unempfindlich» eingetragen. Das alles in den Grenzen und mit der Konzentrierung, die von der strengsten Beruflichkeit jederzeit verlangt sind. Öffnet sich hier, angefangen bei der Bedeutung des Wortes «Beruflichkeit», ein Gespräch, das ich bei anderen Gelegenheiten fortsetzen zu können hoffe? S. J.

Gymnastik-Klub am Corso Francia / Club de gymnastique sur le Corso Francia / Gymnastics club on the Corso Francia
Architekt: Edoardo Comoglio, 1973

Projekt: Neustrukturierung eines alten, als Garage verwendeten Gebäudes, das nach den Gemeindevorschriften seinen Aussenrauminhalt bewahren musste.

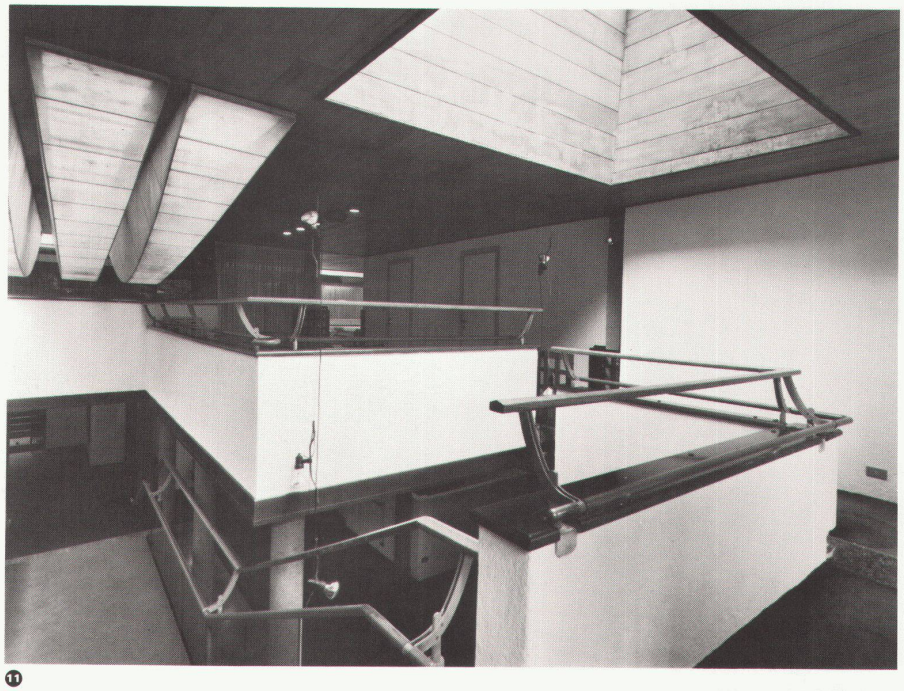
9 Wohn- und Geschäftshaus Via Breglio, Hof und Laubengänge / Immeuble d'habitation et de commerce via Breglio, cour et coursives / I uilding with flats and offices, via I reglio, courtyard and arcades

10 Strassenansicht / Façade côté rue / Elevation on street side

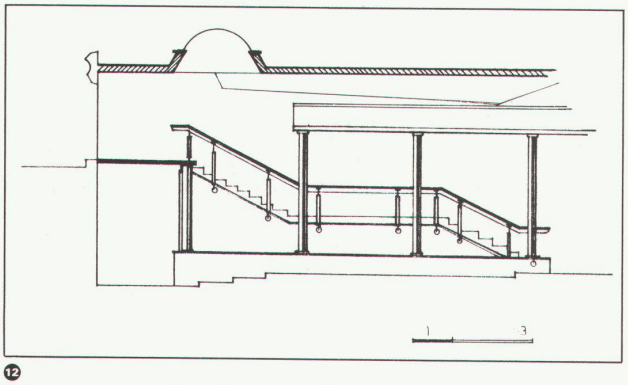
(1) Daraus folgt eine Erfahrungsreihe im Farbengebrauch, die ich persönlich weiterführe.

Es handelt sich tatsächlich um eine Art schraubenförmige Promenade, wo längs der aufsteigenden oder absteigenden Strecke sich die verschiedenen Tätigkeiten des Klubs entfalten.

Um die Entwicklung der im Programm vorgesehenen Tätigkeiten zu gewährleisten, musste man zwei Stöcke in den Boden hinuntersteigen. Um den Eindruck eines Kellers zu vermeiden, hat man im Projekt versucht, eine räumliche Kontinuität der verschiedenen Lokale, die einander durchdringen und sich optisch verlängern, zu finden sowie Fluchten und Aussichten, die den Kontakt mit Aussenlicht und grossen Räumen halten, zu schaffen.



11

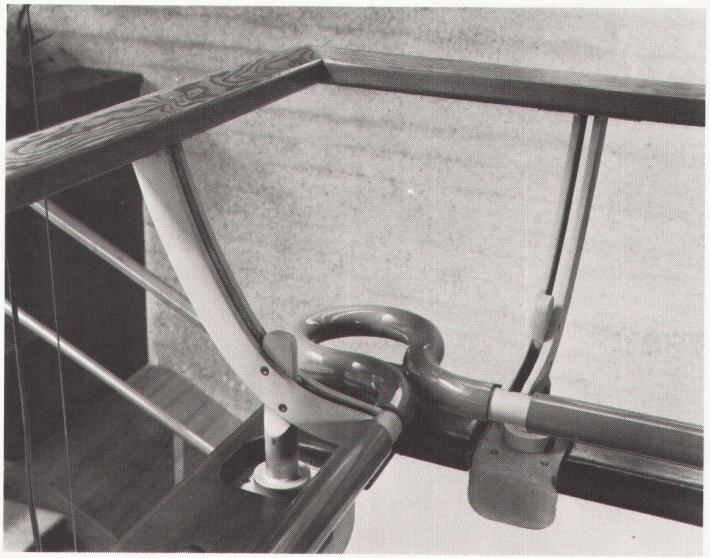


12

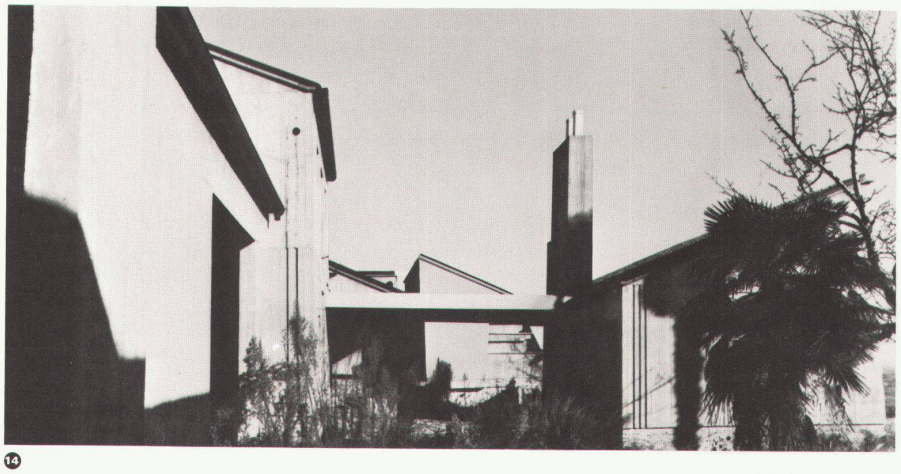
Häusergruppe «San Quirico», Baldissero Torinese/ Groupe d'habitations «San Quirico», Baldissero Torinese / "San Quirico" housing complex, Baldissero Torinese

Architekt: Edoardo Comoglio, 1973

Das Anfangsprogramm sah vor, einer Gemeinschaft von sechzehn Familien je ein Haus nach Mass zu bieten, die eigene funktionelle Individualität jeder Familie zu bewahren und gleichzeitig alle in einer konsequenten und organischen Kollektivität zusammenzustellen, ohne den vorliegenden Park zu verändern.



13



14

11
Gymnastik-Klub, Treppenhalle / Club de gymnastique, hall des escaliers / Gymnastics club, staircases

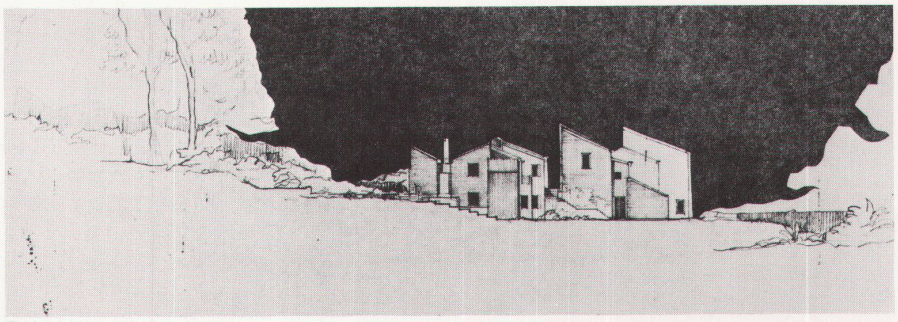
12
Schnitt / Coupe / Section

13
Detail der Treppenbrüstung / Détail du garde-corps d'escalier / Detail of staircase parapet

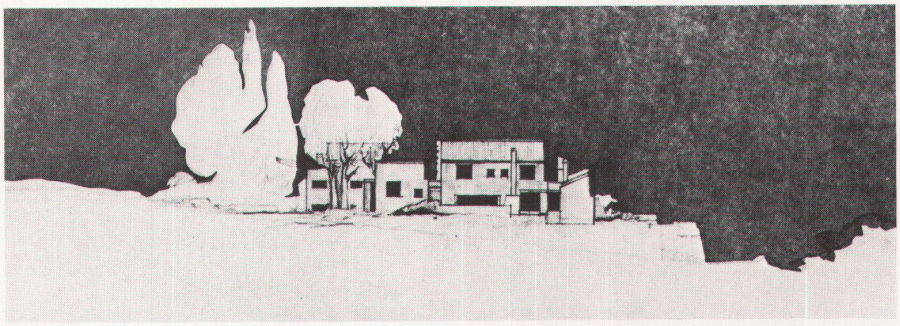
14
«San Quirico», Aussenansicht / «San Quirico», vue extérieure / "San Quirico", exterior view

Diese Ansprüche hatten die Erstellung des Projekts stark charakterisiert. So kann man vielleicht die Verwendung von verschiedenen Volumen und ihre freie Annährung, die gut die Notwendigkeit, die innere Verteilung und die Funktion der einzelnen Einheiten zu charakterisieren, erfüllen, übermässig finden.

Man muss heute bemerken, dass diese Bau- und Planungsart, die eine grosse Verschiedenheit von unvorhersehbaren und originellen Räumen bietet, trotz der Ausführung mit armen Materialien sehr teuer ist wegen des hohen Anfalls der für die Ausführung nötigen Arbeitskräfte.



15



16

Verwaltungsgebäude der italienischen Radio- und Fernsehgesellschaft RAI / Immeuble administratif de la RAI, société de radio-télévision italienne / Office building of RAI, the Italian radio-TV company

Architekten: Aldo Morbelli († 1963), Domenico Morelli, 1962–68

Arbeitsleitung: Technisches Büro RAI (infolge Todes des Architekten Morbelli, 1963, wird die Generalplanung von Architekt Morelli, der auch die Arbeiten für die architektonischen Teile geführt hat, fertiggestellt)

Die Eisenbahn von Turin nach Mailand zeichnet einen sichtbaren Bruch zwischen der wohlgeordneten und regelmässigen Stadtentwicklung des XIX. Jahrhunderts und den folgenden westlichen grossen Erweiterungen, die unordentlich und wenig gleichartig sind.

Die Gebäude in der via Cernaia und an der piazza Dicembre XVIII, die der Eisenbahn gegenüber stehen, haben tatsächlich gleichmässige Eigenschaften: vier oder fünf Stockwerke, 10 m in der Höhe, ununterbrochene Lauben und Laden im Erdgeschoss. Jenseits der Eisenbahn ist die Höhe der Gebäude grösser; mehr südlich sollte das Leitungszentrum, mit sehr hohen Gebäuden, gebaut werden; seitlich und auf der Verlängerung des Platzes wurden gleich nach dem Krieg staatliche Büros und zwei grosse, 32 m in der Höhe, Kasten mit Nutzliegenschaften gebaut.

Um die RAI-Gruppe in diese ungleichartige Umgebung einzuschalten, hat die Planung die folgenden Kriterien angenommen:

- in der via Cernaia ein Gebäude bauen, das die Raummenge und die Zusammensetzung der Strasse achten sollte;
- an der Ecke des Platzes und zwischen dieser und den Staatsgebäuden ein Volumen in bedeutender Höhe schaffen, das gleichzeitig Strukturelement und Trennungskulisse zwischen der Umwelt des XIX. Jahrhunderts und dem jüngeren Stadtlebenskreis sein sollte;
- die architektonischen Linien erhalten in der maximalen Einfachheit, um die Umgebung sowenig als möglich zu stören, aber gleichzeitig einen Komplex, der die aktuellen Techniken verfolgt und deutlich die Bestimmung zeichnet, verwirklichen.

Die tragende Struktur aller Gebäude ist aus Stahl, mit tragenden Stützen in rechteckigem Querschnitt und in verschiedenen Grössen und Dicken, mit Horizontierungen aus Doppel-T-Balken mit überlagerten Warzenblechen und in einigen Teilen aus Eisenbeton.

Die Fundamente sind mit Rahmen und Mauern aus Eisenbeton gebaut; die eisernen Strukturen des Hochhauses sind mit Kabeln an den Fundamenten verankert.

Die Aussenwände sind Curtain Wall aus eloxiertem Reinaluminium, Wasserflussleisten und Laschen aus Grinatal, einer grau-veilchenfarbigen Aluminiumlegierung; die Glasscheiben sind alle doppelt mit Luftkammer; die Verdunkelung ist durch Jalousieverschlüsse erreicht. Die eiserne Struktur hat schwierige ästhetische Probleme in der via Cernaia, den Lauben des XIX. Jahrhunderts mit Säulen aus Stein gegenüber, geschaffen: mit Steinelementen und passenden Strukturverbindungen suchte man den Vergleich weniger krass zu machen und die «menschliche Skala», besonders in der Laubenzusammensetzung, überwiegen zu lassen, aber ohne Entstellung im Ausdruck des vorhandenen Materials. Die senkrechte Bewegung der Menschen ist durch vier schnelle Aufzüge und eine breite Treppe an der Hinterseite des Gebäudes gesichert; ein Warenlift an dem anderen Ende und verschiedene Elevatoren ergänzen die senkrechten Dienste.

Die Sicherheitstreppen sind aussen in eigenen Fugen an den Stirnen des Gebäudes.

Die Gebäude auf den Strassen haben unabhängige Treppen und Elevatoren; der zweite Stock von diesen Gebäuden ist als Brücke ausgebildet, d.h. von den Aussenwänden getrennt, weil er als Zusatzdienst des ersten Stockes verwendet werden musste. Im letzten Stock in der via Cernaia liegt die Küche und darunter die Kantine, die Cafeteria und anderes.

15 16
Fassadenskizzen / Esquisses de façade / Sketches of elevation

1

2

Im Untergeschoss gibt es die Garage, die technischen Anlagen, die Archive, die Lager, eine kleine Projektionshalle, die mit der Vorhalle durch Treppe und besonderen Lift verbunden ist, sowie verschiedene Dienste. Die inneren Abtrennungen sind alle durch bewegliche, mit Harz und plastifiziertem Holz verkleidete Wände aus Aluminium, mit verglasten Teilen, zu verändern.

Der Bau war von der RAI, die einen erstklassigen Komplex verwirklichen wollte, sehr gestützt; die Arbeiten, die 1962 anfingen, haben verschiedene technische Schwierigkeiten ergeben und sind 1968 fertiggestellt worden.

PS: Das RAI-Gebäude gewann den Regionalpreis INARC.

1
Gesamtansicht bahnseitig / Vue générale du côté voie / General view from railway side

2
Arkade gegen den Platz XVIII Dicembre / Portique du côté place du XVIII Dicembre / Portico from the Square of XVIII Decembre